

Seit einigen Wochen zierte er die Wand über meinem Schreibtisch – mein eigener persönlicher Stammbaum, die Ahnentafel meiner Familie! Bei der Auflösung meines Elternhauses habe ich das große Bild mitgenommen und nun täglich vor Augen, wo meine Wurzeln sind.

Stammbäume – auch in der Bibel sind sie immer wieder zu lesen. Auch Jesu Stammbaum wird uns überliefert. Wenn wir uns den beim Evangelisten Lukas anschauen (Kap. 3), dann umfasst der im Grunde die bis dahin gesamte Menschheitsgeschichte – er fängt bei Jesus an und endet bei Adam und „der war Gottes“. Und es scheint fast so, als ob von Anfang an alles auf Jesus zuläuft.

Ansonsten viele unbekannte (nur Männer-!) Namen, aber auch prominente Ausnahmen mit den Stammvätern Israels: Abraham, Isaak, Jakob. Noah wird aufgezählt! Und mittendrin König David. Der kommende Messias sollte ja Davids Nachfahre sein. So soll deutlich werden – in Jesus sind die alten Messias-Verheißungen erfüllt.

Bei Matthäus (Kap. 1) staunen wir über die Erwähnung von Frauen, unter anderem die Hure Rahab! Und eben Maria, das einfache Mädchen vom Lande aus Galiläa, das Jesu Mutter wird. Was ist das für eine bunte Schar in der Familie Jesu!

Ob hochwohlgeborener König (kriegt man gerade im englischen Königshaus deutlich vorgeführt!) oder einfaches Mädchen, zugewandert oder mit festen Wurzeln, mit weißer Weste oder schuldbeladen, prominent oder ein No-Name: in der Familie Jesu sind wir in guter Gesellschaft.

Zum einen in der Gesellschaft der anderen Christ:innen. Die sind alle gar nicht viel anders als ich und du. Denen gelingt vieles und sie scheitern auch, sind mal Stütze oder Aufmunterung für andere und brauchen das selbst für sich zu anderen Zeiten.

Ein Lied kommt mir in den Sinn, das wir neulich auf dem schönen Gemeinde-Familien-Wochenende mit bunt gemischter Teilnehmerschar in der Jugendherberge fröhlich gesungen haben –

„Wir sind eine Familie, sind eine bunte Schar... und jeder, der noch zu uns stößt, gehört zu dieser Schar.“ (von Clemens Bittlinger).

„Dass wir einander haben, dass wir einander sehn, ist ein Geschenk des Himmels, Gott gibt uns zu verstehn: du, Mensch bist nicht alleine auf dieser weiten Welt, bist Teil einer Gemeinschaft, nicht nur auf dich gestellt.“ (Str. 3)

Und wir sind zum anderen in der besten Gesellschaft dessen, auf den alles zuläuft: Jesus von Nazareth.

Durch ihn sind wir auch „Gottes“. Bei ihm haben wir einen Namen. Er kennt uns und spricht uns persönlich an. Er liebt uns bedingungslos, einfach so, egal was unser Stammbaum hergibt. Ob da wichtige Leute dabei sind oder schwarze Schafe.

Ich darf Teil von Gottes großer bunter Familie sein. So wie ich bin. Wunderbar! Danke Gott!